



Der „Politischen Corr.“ wird aus Cetinje gemeldet: Die Abreise des Fürsten Nikolaus nach Regalata erfolgt in Anbetracht des bevorstehenden Wiederbeginns der montenegrinischen Operationen.

Gratz, 30. October. In den letzten Tagen passirten hier wiederholt größere Partien italienischer Arbeiter, deren Bestimmung Rumänien, beziehungsweise Nord-Bulgarien ist. Dieselben sollen an den dortigen russischen Kriegs-Eisenbahnbauten theilnehmen.

London, 30. October. „Office Reuter“ meldet aus Konstantinopel: Derwisch Pascha meldet: Die Russen erhielten vier Bataillone und eine Batterie Verstärkung. — Moushar Pascha telegraphirt: Die Russen bezogen das Lager bei Azap. — Chefier Pascha berichtet: Die Russen grüneten Gradišnik an, wurden jedoch von den Türken zurückgewiesen. — Am 26. d. fand auf der Straße Orhanie-Plevna ein Zusammenstoß statt; Slattzar wurde von den Russen besetzt.

Petersburg, 30. October. „Golos“ veröffentlicht folgendes Telegramm: Wifins-Rojet, 29. October: General Heimann vereinigte sich mit dem General Terzulesoff und verfolgten Beide Ismail Pascha; heute übernahmen Beide die Hassan-Kaleh.

Bukarest, 30. October. Der Angriff gegen Plevna ist auf den 20. October alten Stils (1. November) festgesetzt. Belgrad, 30. October. Der griechische Oberst Becker, im vorigen Jahre Statthalter Nischinas, welcher in den letzten Wochen in Special-Mission im russischen Hauptquartier verweilte, reiste gestern nach Athen zurück. — Der russische Viceconsul Kozjinski bezog sich nach Nizza, der französische Militär-Attaché Capitän Graf Dormecon beschäftigt in Begleitung eines höheren serbischen Officiers die Truppen an der Morava, am Javor und an der Drina.

Folge einer Meldung des Obersten Horvathovics aus Negotin an den Kriegsminister, concentrirten die Türken irreguläre Truppen am unteren Timof und dirigirten dieselben in die Nähe der serbischen Grenze. Aus Nisch wurden 2000 Nizams zu Chefier Pascha geschickt. An der serbischen Südgrenze bleibt ein starker Gordon türkischer Truppen.

Konstantinopel, 30. October. In Folge der vom Kriegsschuplage eingetroffenen Nachrichten herrscht in Portentkreisen große Besorgnis. Man befürchtet eine Katastrophe bei Plevna.

Tiflis, 29. October. Meldung der „Presse“: Die hier eingetroffenen gefangenen Paschas sind die Divisionäre Omer und Reshid Pascha, die Brigadiere Chefier, Arun Mustafa und Ahmed Pascha, endlich Hassan Pascha, Statthalter der Truppen am Alabschadagh. — General Heimann traf in Khorassan ein, wo er das Armeecorps Terzulesoff erwartet. — Die Artillerie Ismail Kurd Paschas trat den Rückzug auf Umwegen über Hamur und Simistalu nach Erzerum an. — Im Tereckgebiete ist eine Epidemie ausgebrochen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 30. October. Präsident Ghyezzy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und meldete zunächst, daß der Justizminister am künftigen Samstag die Interpellationen der Abgeordneten Kollar und Ferdinandy beantworten wird.

Hierauf ergriff Finanzminister Szell das Wort. Er legte den Budgetentwurf für 1878 vor und begleitete denselben mit einer längeren Rede.

Der Budgetentwurf wurde dem Antrage des Ministers entsprechend der Finanz-Commission zur Vorberatung und Berichterstattung zugewiesen.

Nach dem Exposé des Finanzministers wurde die Sitzung für 5 Minuten unterbrochen, dann aber zog das Haus die vom Oberhause am Gesetzentwurf über das Bagatellverfahren vorgenommenen künftigen Modificationen in Erwägung. Diese Modificationen, die sich auf die Paragraphen 3, 13, 43, 67, 70 und 71 beziehen, wurden vom Abgeordnetenhaus, entsprechend den Anträgen des Justizministers Perceci und des Abgeordneten Hofstinsky angenommen, so daß nun der in Rede stehende Gesetzentwurf Sr. Majestät zur Sanction unterbreitet werden kann.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die Generaldebatte über die auf die Bankfrage bezüglichen Vorlagen fortgesetzt.

Karl Rath erklärte gleich zu Beginn seiner Rede, daß er sich dem Separatvotum der Abgeordneten Chorin und Vichtenstein anschließen. Auch mit Hülfe summe er in mehrfacher Beziehung überein, doch könne er die Behauptung Hülfs nicht gelten lassen, daß man in der Bankfrage überhaupt auf keine andere Lösung denken dürfe, als an die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Bank. Redner könne sich nämlich auch auf Grund der Einheit des Geldwesens und mit der österreichischen Nationalbank eine Lösung denken, nur müßten andere Bedingungen stipulirt sein, als im vorliegenden Gesetzentwurf enthalten sind. Nach einer scharfen Bemerkung über Esernatony, der in seinem Wahlprogramme die unabhängige ungarische Bank forderte, nun aber doch mit der Regierung gehe, erwiderte Redner die Fragen, ob das projectirte Bankstatut von feststehender Natur sein wird und ob es unter unseren Verhältnissen notwendig ist, auf unser Bankvertragsrecht für zehn Jahre zu verzichten. Er kann keine dieser Fragen bejahen und lehnt daher den Gesetzentwurf ab. Graf Aurel Dessoz hält es unbedingt für einen Vortheil, wenn ein Staat sein Geldwesen selbst leitet und wenn er eine eigene inneres Widerstreben, ein schwerer Widerwille, als arbeitete in seinem Innern ein ganzes Arsenal von Vorurtheilen und unglücklichen Meinungen gegen das von der Mutter gepricriene Mädchen, welches er doch, seiner eigenen Versicherung nach, nie gesehen hatte. Julian ließ es dahingestellt, ob des Bruders düster am Borten hastendes Auge die mütterliche Hand, die sich ihm entgegenstreckte, nicht sah, oder ob es sie nicht sehen wollte, — die theure Mutter aber sollte und durfte nicht aus der Welt scheiden, ohne die Aussicht, daß ihr letzter Wunsch sich erfüllen werde. Er ergriff, an Stelle des zaudernden Bruders, die treue, jetzt so eifrig schon sich anübende Hand, drückte sie an seine Brust und sagte: „Mutter! wenn Marie's Herz noch frei ist, so wird einer Deiner Söhne sein Alles daransetzen, dieses Herz zu gewinnen und sie zu seiner Gattin zu machen. Das schwöre ich Dir bei dem heiligen Andenken an Deine verklärte Jugendfreundin!“

Nur einen leisen, leisen Druck fühlte Julian, wie als stummem Zeichen des Dankes. Lange noch lag er vor dem Sterbelager auf seinen Knien und hielt die theure Hand in der seinigen, bis Lucius mit einem plötzlichen Aufschrei: „Sie ist todt!“ sich über den Körper der Entsvietten warf, um das bewegungslose Antlitz mit tausend Küffen zu bedecken. Er gelobte der starken Liebe, Alles zu thun, was die Liebende von ihm gewünscht hatte. Er wollte in sich gehen, ein anderes Leben anfangen, ein anderer Mensch werden, er wollte sich der verlassenen Marie annehmen und ihr ein Führer durch's Leben sein und die verklärte Mutter sollte den Bund segnen. Das Alles beherrschte er unter strömenden Thränen, unter trampfhaftem Schluchzen und mit einer ergreifenden Innigkeit, welche sicher die Todte in's Leben zurückgerufen hätte, wenn Neue und veripäete Entschlüsse dies vermochte. Der Professor, dem die Wohlthat der Thänen vorlag war, stand stumm und in tiefer Bewegung. Aber Lucius in genau derselben verzweiflung schon am Todtenlager des Vaters gesehen und was der Mann jetzt der Mutter gelobte, war fast genau die Beichte dessen, was der Knabe dem Vater gebrochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

solvente Bank besitzt; leider sei aber Ungarn nicht in der Lage, sich dieser Vortheile erfreuen zu können. Nach den Mittheilungen des Ministerpräsidenten gab es einen Moment, in welchem die Regierung die Errichtung einer selbstständigen Bank ins Auge faßte, doch habe ein sehr ernster Umstand sie veranlaßt, diese Absicht fallen zu lassen. Redner fragt in dieser Beziehung, ob es damals in dieser Angelegenheit ernst zu nehmende Unternehmungen gegeben habe. Die Hauptaufgabe der Bank sei es, unseren Creditbedürfnissen zu genügen; dies zu leisten werde die projectirte Bank wohl im Stande sein. Ferner gehört es zu den staatlichen Erträgen, daß der Staat auf die Bank einen entsprechenden Einfluß besitze. Obwohl der Gesetzentwurf in dieser Beziehung nicht vollkommen befriedigend ist, gibt Redner doch in Anbetracht der Verhältnisse sein Votum für den Gesetzentwurf ab.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Rechts-Budget laut Voranschlag pro 1878.

Table with columns: A. Ordentliche Ausgaben, B. Durchlaufende Ausgaben und Investitionen, C. Durchlaufende Ausgaben, D. Investitionen, E. Gesamtausgabe, F. Gesamteinnahme, G. Deficit. Rows include various government departments like Royal Household, Ministry of Finance, etc.

Julian.

Budapest, 30. October. Heute Nachmittags fand von 2-3 Uhr ein ungarischer Ministerrath statt. Von 3-5 Uhr wurde unter dem Präsidium Sr. Majestät eine gemeinsame Ministerconferenz abgehalten, welche sich mit der obgleichenden Zollfrage beschäftigte. Zwischen den beiden Regierungen ist diesbezüglich, wie die „Bud. Corr.“ meldet, eine principielle Vereinbarung getroffen worden, bezüglich der Details noch nicht. Die Minister Auerberg und Laffer begeben sich auch bereits heute Abends nach Wien zurück. Die Minister Depretis und Schlumbeck bleiben noch in Budapest, um mit den Ministern Szell und Trefort über die Einzelheiten und den modus procedendi zu conferiren. — Derselben Quelle zufolge werden die Regierungen in Anbetracht der obwaltenden Umstände sich genöthigt sehen, den legislativen Entwurf eines selbstständigen Zolltarifes zu unterbreiten, dessen Ausfertigung aber jetzt noch nicht endgültig festgestellt ist. — Die vier Finanzminister werden jetzt wahrscheinlich über die Details berathen. Die Minister Szell und Trefort haben heute Abends längere Zeit mit dem österreichischen Finanzminister conferirt. — Wie das „Fremdenblatt“ auf Grund seiner von vertrauenswürdigem Seite stammenden Informationen versichert, ist bei den hier in Budapest stattfindenden Ministerconferenzen ein Ausgleichsprovisorium von keiner Seite in Aussicht genommen. Beide Regierungen sind vielmehr dem genannten Blatte zufolge von dem Wunsche geleitet, eine von jedem Ausgleichsprovisorium abgehende Formel der Verständigung zu suchen, welche die Finalisirung des Ausgleichsvertrages noch vor Jahresfrist ermöglicht. — Inwiefern das Wiener Organ selbst beständige Zweifel, ob diese Formel rechtzeitig gefunden werden wird, das heißt, ob es möglich sein wird, von einem Provisorium abzusehen, und diese Zweifel sind bei uns nahezu bereits zur Gewissheit geworden. — Wien, 30. October. Die „Politische Corr.“ veröffentlicht eine offizielle rumänische Depesche aus Bukurest, welche, entgegen der ausländischen Presse, die Gesundheit der Fürstin von Rumänien, trotz der größten, durch die Pflüge der Bleistifte verursachten Missethaten, als vortrefflich bezeichnet.

Wissens.

Berlin, 30. October. Im Abgeordnetenhaus brachte die Regierung die Gesetzentwürfe betreffs Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 126 Millionen Mark für Staatsbanten ein.

Paris, 30. October. Zu Folge des heutigen Ministerrathes ist die Aenderung des Cabinets vor dem 5. November unwahrscheinlich, alsdann wird der Präsident vor der Alternative stehen, eine Politik des Widerstandes oder eine Politik vollständiger Concessionen an die Kammer durch die Wahl eines Cabinets der Linken zu befolgen. Briefe glauben, der Präsident werde versuchen, durch Elemente des rechten Centrums des Senates und der Linken der Kammer eine Harmonie zwischen beiden Gewalten wieder herzustellen. — Der „Moniteur“ glaubt nicht an die Bildung eines neuen Cabinets vor dem 7. November und sagt: Um strenge die parlamentarischen Regeln zu befolgen, müßte Mac Mahon Gambetta die Cabinetbildung übertragen. — „Fran als“ sagt: Die Conservativen können darauf zählen, daß Mac Mahon alles Versprochene halten werde.

Die „Assemblée Nationale“ erzählt, daß mehrere fremde Botschafter in ihren Gesprächen mit Decazes die ihren Regierungen zugesagte Absicht, sich in Frankreich innere Politik einzumengen, gelehnet hätten. Die Manöver, welche künftige Woche in der Nähe von Paris stattfinden sollten, wurden, um eine falsche Auslegung zu vermeiden, vertagt. Zu einem Schreiben des Republikaners Senaro an die Wähler heißt es u. A.: Die Majorität kommt zwar schwächer an Zahl zurück, aber in Wirklichkeit ist sie stärker als 1875, obgleich ein unerhörter Druck auf die Wähler ausgeübt wurde. Die Vertreter des Volkes werden ihre Schuldigkeit thun und Alles müße sich dem Willen der Nation beugen.

Madrid, 28. October. Marschall Espartero ist bedenklich erkrankt.

Petersburg, 29. October. Morgen beginnt der politische Moniteur-Proceß gegen die angeklagten Nihilisten. Unter den 198 Angeklagten befinden sich 82 Mägde. In dem Proceße werden 35 Advocaten als Verteidiger fungiren.

Bukarest, 29. October. Heute wurde in der Kirche Sarenbare ein Trauergottesdienst für den Herzog von Leuchtenberg abgehalten. Derselben wohnten der Sohn des Großfürsten Nikolaus, Fürst Gortschakoff und die rumänischen Minister bei.

New-York, 29. October. Stanghton wurde zum Gesandten der Unionstaaten in Petersburg ernannt. Wie hiesige Blätter aus Japan melden, befinde England auf der Theilnahme an allen Japan aus der Eröffnung Correas erwachsenden Vortheilen. Japan lehne die Forderung Englands ab, Rußland sichere Japan seine Unterstützung im Falle der Welzerung zu, wenn Japan seinen Anspruch auf einen Hafen im Norden aufgäbe und dafür einen südlichen Hafen wählte.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. November. (Militärisches.) Sr. k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Hauptmann 1. Classe August Rabler, des 51. Inf.-Rgt., anlässlich seiner nach dem Ergebnisse der Superiorisirung als invalide erfolgten Uebernahme in den Ruhestand den Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tugenden zu verleihen; — ferner die Uebertragung des Stabsarztes Dr. Ludwig Bohor v. Hajnik, vom Stande des Garnisons-Spitals Nr. 9 zu Trief, als Garnisons-Chirurgen nach Karlsburg anzuordnen. — Zugleich wird der Sach- und Rechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums: der Lieutenant in der Reserve: Adolf Schaefer, des 31. Inf.-Rgt., — auf einen Uebertritt werden: die Hauptleute 1. Classe: Sidor Heinz, vom 6. zum 51. Inf.-Rgt., August Mathia, vom 28. zum 23. Feldjäger-Bataillon, Gustav Röchel, vom 8. zum 9. Feld-Art.-Rgt., — der Hauptmann 2. Classe: Theodor Suchy, vom 62. zum 2. Inf.-Rgt., — der Oberlieutenant Julius Belkmond, vom Festungs-Art.-Bataillon Nr. 1, zum 8. Feld-Art.-Rgt., — der Cadez-Feuermeister Franz Wagner, vom 7. zum 8. Feld-Art.-Rgt., — der Regiments-Art. 1. Classe Dr. Moriz Schwarz, vom Reserve-Commando des 66. zum 51. Inf.-Rgt., — die Hauptleute-Rechnungsführer: Jakob Petermann, vom 14. Inf.-Rgt. zum Spital Nr. 22 zu Hermannstadt, Conrad Kaplaner, vom Garnisons-Officiale 1. Cl.: Conrad Hillip, von der Militär-Intendantur zu Temesvar, und Karl Eichmann, von der Militär-Intendantur zu Hermannstadt — gegenseitig; — weiter im Einvernehmen mit dem k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel: die Obermedicinalrät: Friedrich Vecsa, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Geflügels zu Weßhagyes und Josef Szabo von jener zu Fogarasch — gegenseitig.

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird übersezt: der Oberarzt in der Reserve: Dr. Heinrich Schuller, des 31. Inf.-Rgt., zum Krankenstande untauglich, zu Local-Diensten geeignet, unter Vorbehaltung der Verwendung bei hiesigen Heil-Anstalten im Mobilisirungsfall. (Domest: Gerslan.)

(Aus der Hermannstädter Gemeindevertretung.) In der vorgestrigen Sitzung wurde nach Wahl des Vice-Notars die Sanitäts-Commission bestellt, bestehend aus dem Polizeidirector Henrich, den städtischen Ärzten, dann den Mitgliedern: Karl Müller, Boiu, Albrich, Krämer, Müß, Zink und Zohn.

Hierauf wurden die Commissionen behufs Zusammenstellung der Geschworenenlisten gewählt.

Das Gesuch des Eislaufsvereines um Ueberlassung eines Theiles des Brunnenmeisterhofes zur Adaptirung einer Eisbahn wurde bewilligt; dem k. l. Militär wurde ein neuer Schießplatz im jungen Wald gegen jährliche Pachszahlung übergeben.

Die Adaptirung eines Arrestlocales, beziehungsweise Erweiterung der Wohnung des Rathhausbeorgers wurde genehmigt. Die zur Unterbringung der Pönböds benötigten Localitäten wurden auf vier Jahre contractlich festgesetzt.

Dem Fiscal Conrad wurde eine Remuneration von 200 fl. und der hiesigen gr.-kath. Kirchengemeinde zur Herstellung eines Brunnens das erforderliche Holz unentgeltlich bewilligt.

Von den in der Zuständigkeit Alimann.

(Aus Zopfenreich m. (Fr i. Fr i. e. und f. besuchten Houle gab Herrn Fr i. Darstellungen weite er die Vacher gar zum letzten Ma verloren, sondern dem Besalle, w. wende, daß aus kann man sich re hia und überzeug

(Tob e. Expriester und E um vorgestern Na sintet morgen un

(Zu u. Raabe, welchen e Haus aufgenomin mit 5 fl. durch, d werden.

(Ein e. namündiges Kind um dieses wech getadelten Herren Kind jommert; da en Ende zu ma auch dann noch man untersucht im daß es blos ein C

(Ver h. einem Trödler in hatten.

(Ver e. schreibt man uns; Zel-Capeder Name gosse eine verdruckt vorsetzt hat. Der eines von einem ä

Zeit angezündet, d und war damit in gangen, um demsel also Bedrohle erw Messer ausholte, r der Schnitt von d herab eintraf; der springen, sich gege

schreien. Darüber e zurückgeschleubert b durch's Fenster. D wohnende Einwohn

und um Gensdarm und mit Namen be zu Hause, wo er e Blutspuren nicht b dem Gerichte überg und ist, da keine G ein Aufkommen des

(Eine He Correspondent des erfahren haben, da auch eine aus Fern

(In der T. Töwiser Bahnhofs geschobener Waggon u. f. w.) von den 2 sammt ihrer Beute abzufahren.

(Nach R. Regiments verlegt.

(Zwei r. tour verfehlt und f. stiebenhürgischen Kro Polizeihofe internir

(Ein e. (Szabolcs) Comita einer benachbarten n mäßigen Einfall, m kleiten und das auf trat jedoch ein beh

ander die Spukgestal redet!“ Als hierauf Prugel über das

solgen hieb, daß de gab. Das zweite Ge Die Sache kommt in

(Kur z. e. Wiener Börse wurde einen andern Börsla ser von Rußland bei mult hinausgeworfen

folgte folgende Vorge durch die unehrbreit fühlte, hatte sich zun mer gemendet und u

Man wies ihn hier die Polizei zauberte seiner Aeußerung gen

Denunciation ging, die Börse und fühlte Dieser Lynch-Act hat

feiner Weise abgefühlt haupt je wieder in d

(Aus d. stören mit. Im G lassen. Obwohl dies burg'schen Hirschpar stättlicher Aelter, d

dahin. Angelodt durc Mächte herum, wie se über die Einziehung ein eiferjüchtiger, kraf

blieb jedoch im Zweif

die Regierungen in... den Regi-... unterbreiten... Die vier... berathen. Die... Zeit mit dem... vertrauenswürdig... hier in Budapest... Ausgabepreis... sind vielmehr... eine von jedem... andigung zu suchen... der Jahresabschluss... bestehende Zweifel... ob es möglich... die Zweifel sind bei... veröffentlicht eine... entgegen der aus-... umgeben, trotz der... Mäßigkeit, als... brachte die He-... Anlebens im Be-... Ministerathes... unwahrscheinlich... eine Politik des... men an die Kam-... befolgen. Briefe... mente des rechten... eine Harmonie... scheine berufen... glaubt nicht an... ember und sagt... „müßte Mac... „Fran als... Mac Mahon alles... fremde Bot-... Regierungen zuge-... umgehungen, ge-... in der Nähe von... zlegung zu ver-... Senaro an... schwärze an... 73, obgleich ein... Vertreter des... sich dem Willen... o ist bedenk-... der politische... den 198 An-... den 35 Advo-... Kirche Saren-... energig abgehal-... Nikolaus, Fürst... zum Gefandten... Mütter aus Ja-... den Japan aus... lehne die For-... untertugung in... auf einen Ha-... wähle.

Von den übrigen Gegenständen heben wir noch hervor die Ertheilung der Zulassung an Uhrmacher Buschel, Magaziner Key und Greißler Altmann. — (Aus Anlaß des heutigen Feiertages) findet der Zappierstreik mit Musik nicht heute, sondern morgen statt. — (Brieftheater im römischen Kaiser.) Herr Greise und seine kleine Dora begannen gestern vor einem ziemlich gut besetzten Hause ihr Gastspiel. Die Solo-Scene „Im schwarzen Braut“ Darstellungsweise zu zeigen, und als „Diener“ im „Waldvogel“ hatte er die Vacher gar oft auf seiner Seite. Die kleine Dora hat, seit sie zum letzten Male hier war, von ihrer Routine selbstverständlich nichts verloren, sondern eher gewonnen, und sie hatte auch den Vortheil an dem Beifalle, welchen das gutgelante Publicum in so liberaler Weise spendet, daß auch für die übrigen Mitwirkenden davon abfiel. Amüsiren kann man sich recht gut in diesen Vorstellungen, wer daran zweifelt, gehe hin und überzeuge sich selbst. — (Todesfall.) Der hiesige Unterstadter hochw. gr.-or. Pfarrer, Organist und Besitzer des erzbischöflichen Conventuals, Peter Badilo, im vorgestern Nacht im Alter von 81 Jahren gestorben. Das Begräbniß findet morgen um 3 Uhr N. M. statt. — (Jünger Augenichts.) Ein zehnjähriger, alterloser Knabe, welchen ein hiesiger Wirth aus Mitleid als Kellnerburschen in's Haus aufgenommen hatte, ging seinem menschenfreundlichen Wohlthäter um 5 fl. durch, die ihm zum Einlaufe von Schloßhäse waren anvertraut worden. — (Ein Scherz.) In der Unterstadt schickte ein Vater sein unmündiges Kind in ein nahes Wirthshaus mit einer 5 Gulden-Note, um dieselbe wecheln zu lassen; Einer der eben anwesenden, anscheinlich gekleideten Herren läßt den Fünfer in seiner Tasche verschwinden; das Kind jammert; der Wirth bereift vergebens darauf, dem schlechten Späßer ein Ende zu machen und läßt schließlich den Vater des Kindes rufen; auch dann noch weigert sich der Zugewandte, das Geld herauszugeben; man unterjocht ihn, findet das Geld bei ihm und läßt seine Entschuldigung, daß es bloß ein Scherz gewesen, um des lieben Friedens willen gelten. — (Verhört.) wurden einige gerichtsbekannt Zigeuner, welche einem Trödler in der Unterstadt verschiedene Kleidungsstücke entwendet hatten. — (Vereitelte Raubmord.) Aus Nagy-Cnyed schreibt man uns: In der Nacht vom 30. October wurde hier von einem Zigeuner Namens Sz. J. unweit des Hauptplatzes in der Schwarzgasse eine verruchte That begangen, welche die ganze Stadt in Aufregung versetzt hat. Der Attentäter hatte das gegen die Gasse stehende Fenster eines von einem älteren Manne betriebenen Greislergeschäftes eingedrückt, sich angekniet, das auf dem Bulte liegende große Trankmeßer genommen und war damit in das anstoßende Zimmer, wo der Greiser schlief, gegangen, um demselben den Hals abzuschneiden und ihn zu berauben. Der also Bedrohte erwachte jedoch in dem Augenblick, als Jener mit dem Meßer ausholte, wich etwas seitwärts mit dem Kopfe, in Folge dessen der Schnitt von der oberen Stirne rechts abwärts bis unter das Ohr herab eintrat; der Bewundete hatte noch Kraft genug, vom Bette aufzuspringen, sich gegen den Mörder ringend zu wehren und um Hilfe zu schreien. Darüber erschrocken, benützte dieser den Moment, wo er sein Opfer zurückgeschleudert hatte, drückte das Thürschloß ab und entfernte sich eilends durch's Fenster. Auf den Hilferuf kommt der rückwärts im Hof separat wohnende Einwohner, findet den Greiser blutend und eilt nach dem Arzt und um Gensdarmen. Der Bewundete hat den Thäter genau erkannt und mit Namen bezeichnet. Die Gensdarmen eilen ihm nach, finden ihn zu Hause, wo er sich schon in's Bett gelegt, aber die an ihm haftenden Blutspuren nicht hatte entfernen können, worauf sie ihn festnahmen und dem Gerichte übergaben. Der Arzt hat die lange, tiefe Wunde zugeschnitten und ist, da keine Hauptader getroffen worden ist, trotz starker Verblutung ein Aufkommen des Greisers nicht unmöglich. — (Eine Hermannstädterin im Harem.) Der Konstantinopler Correspondent des „Egypciotes“ will von einem Kammerdiener des Sultans erzählen haben, daß derzeit im Harem des Sultans Abdul Hamid sich auch eine aus Hermannstadt geurtige Ungarin befindet. — In der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. wurde auf dem Lössler Bahnhof ein, in einiger Entfernung vom Stationsgebäude vor- gefahrener Waggon erbrochen und der Inhalt desselben (Zucker, Kaffee u. s. w.) von den Thätern unter einander aufgetheilt. Die Diebe wurden sammt ihrer Beute erwischt, als sie eben im Begriffe waren, per Dampf abzufahren. — Nach Kördshanya wird ein Bataillon des 68. Infanterie-Regiments verlegt. — (Zwei russische Deserteure) haben wieder die Reise- tour verfehlt und sind, statt in der russischen Festung Kronstadt, in dem siebenbürgischen Kronstadt eingetroffen; dieselben sind auf dem dortigen Polizeihofe internirt. — (Ein erschlagenes Gespenst.) Aus Tisza-Eslar (Szabolcscher Comitath) schreibt man dem „Nemzeti Hiral.“: Ein auf einer benachbarten Pukta befindlicher herrschaftlicher Diener hatte den müßigen Einfall, mit noch einem Kameraden sich als Gespenst zu verkleiden und das auf der Pukta wohnende Gesinde zu schrecken. Blödsinnig trat jedoch ein beherzter Junge hervor und forderte dreimal nachsinander die Spukgestalten auf: „Wenn Ihr wirkliche Geister seid, so redet!“ Als hierauf keine Antwort erfolgte, schwang er seine eiserne Feigabel über das Haupt des einen Gespenstes und verfeigte ihm einen solchen Hieb, daß der Betroffene einige Tage darauf seinen Geist aufgab. Das zweite Gespenst, welches lebend, ergriff schreunig die Flucht. Die Sache kommt nun vor Gericht. — (Kürzer Proceß an der Wiener Börse.) An der Wiener Börse wurde am 29. v. ein bulgarischer Börsenbesucher, der einen andern Börsianer wegen eines absälligen Urtheils über den Kaiser von Rußland bei der Polizei benutzigt hatte, unter großem Tumult hinausgeworfen. Der Verfall hat der „Deutschen Zeitung“ zufolge folgende Vorgeschichte: Der bulgarische Börsenbesucher, der sich durch die unehrerbietige Bemerkung über den russischen Kaiser beleidigt fühlte, hatte sich zunächst an das General-Secretariat der Börsenkammer gewendet und von diesem die Bestrafung des Schuldigen verlangt. Man wies ihn hier natürlich vor das allein competente Forum und die Polizei zauderte auch nicht, den Uebelthäter einzuladen, sich wegen seiner Aeußerung geneigt zu verantworten. Die Kunde von dieser Denunciation ging, wie das in solchen Fällen übliche Kauffeuer durch die Börse und führte zu der gewaltsamen Eliminirung des Angebers. Dieser Lynch-Act hat indes die Erbitterung des Börsen-Publikums in keiner Weise abgekühlt, und man sträubt sich jetzt, den Bulgaren überhaupt je wieder in den Börsensaal zu lassen. — („Aus dem Bild leben“) theilt „Elenor“ folgendes Hitzstörchen mit. Im Grantbach wurden vor einiger Zeit Hirsche losgelassen. Obwohl dies in einer Entfernung von 7 Meilen vom Coburg'schen Hirschart geschah, fand doch während der Brunstzeit ein städtischer Wärdner, vielleicht auch von Hundten verfolgt, seinen Weg dahin. Angelockt durch das Blöken der Hirsche schweifete er hier einige Nächte herum, wie seine Fußspuren zeigten, bis es ihm endlich gelang, über die Einfriedigung zu setzen. Dem Einbringling stellte sich zugleich ein eiferjüchtiger, kräftiger Hirsch entgegen, der herumirrende Seladon blieb jedoch im Zweikampf Sieger, obwohl er es mit einem älteren

Gegner zu thun hatte. Gegenwärtig fühlt er sich ganz zuhause im Harem des vertriebenen Bajshas. — (Der „Fatiniga“-Marsch verboten.) In König'sberg war der bekannte, im Laufe der Zeit allerdings über alle Maßen abgedroschene „Fatiniga“-Marsch („Vorwärts mit frischem Muth, Lieb' ist mein Pantler“) von den Militär-Musikcorps bei Marsch-Paraden u. s. so unendlich häufig gespielt worden, daß schließlich Beschwerden darüber einliefen und der Marsch denn nun seiner ewigen Wiederkehr wegen durch einen kürzlich ergangenen Corpsbefehl den Militär-Musikcorps verboten worden ist. — (Ein grauenhaftes Schauspiel.) Man schreibt aus Paris, 25. October: Heute früh wurde auf dem Plage von La Noquette an dem Tagelöhner Albert das über ihn wegen Ermordung einer alten Frau (Affaire vom Malakoff-Thurm) verhängte Todesurtheil unter besonders grauenhaften Umständen vollzogen. Albert befügte, nachdem er sich von dem Geistlichen mit der üblichen Ummarmung verabschiedet, anscheinend sehr gefaßt das Schaffot, wünschte aber hier, bereits seiner Jacke entkleidet, noch einmal das Wort zu ergreifen. Da der Schaffotführer noch ihm bedeutete, daß dies nicht möglich sei, rief Albert nur noch: „Herr, mein Gott, verzeihe mir!“ und ließ sich willig hinter die Guillotine geleiten und an das Fallbrett binden. Dem Jenter und seine Anrechte mochte dieser Zwischenfall verwirrt haben; er brachten den Delinquenten in eine solche Stellung, daß er, obgleich gefesselt, noch eine Bewegung nach rechts machen konnte und um ihn nun wieder in die richtige Lage zu versetzen, stießen sie ihn in dem Augenblick, da sie die Maschine spielen ließen, so heftig an den Hüften, daß statt des Halses die rechte Schulter unter das Beil geriet und zum großen Theil mit vom Klumpfe getrennt wurde. Ein Schrei des Entsetzens erhob sich aus dem übrigen nicht sehr zahlreichen Kreise, welchen das traurige Schauspiel angezogen hatte. Der Leichnam wurde nach dem Friedhofe von Juvy gebracht, um den Angehörigen, wenn diese es verlangen sollten, sonst aber der medicinischen Fakultät zur Verfügung gestellt zu werden. Die „Renner“ behaupten, daß der Schaffotführer noch schon seit einiger Zeit nicht mehr auf der Höhe seiner Aufgabe stehe. — (Paris macht Toilette.) Der Staat läßt alle öffentlichen Gebäude neu tünchen, sowie viele von der Commune verwüstete Prachtbauten bis auf die letzte Steinrinne wiederherstellen, und zwar Alles im früheren Style. So wird am Louvre I. Ludwig's XIII. und das N. Napoleon's III. genau so wiederhergestellt, wie es war, obgleich die Kosten des Neubaus von der Republik getragen werden, und das- selbe Princip waltet ob bei Renovirung oder dem völligen Neubau aller übrigen, in einer nachwichtigen Stunde zerstörten Gebäude, die fast sämtlich bis zur Ausstellung fertig sein werden. Während die Ausstellung-Gebäude fertigzustellen, errichtet die Pariser Stadtgemeinde kostbare neue Wege und Straßen, läßt neue Brücken bauen, großartige Communicationsmittel ins Leben treten und allerlei kleine Neuerungen, die Paris schöner und den Aufenthalt daselbst bequemer machen sollen, verschönernde einführen. Die Omnibus-Unternehmung läßt auf Veran- lassung der Stadt sechs neue Linien für die Tramway bauen, die alle mit dem Dampfwagen besahren werden sollen. Aber auch Private leisten weit mehr als in anderen Städten, namentlich mehr, als man im Jahre 1873 in Wien bemerken konnte. In ganzen Straßen werden die Fronten gleichzeitig gepußt, die Thore, wo es nöthig, erneuert und die Nummerntafeln durch deutlichere ersetzt. Ein gleiches Bestreben, das Maßere zu einem gefälligen zu machen, zeigen für ihre Läden die Boutiquiers — angefangen von den großen und weltbekannten Maga- zinen, wie das des Louvre (in welchem jahraus jahrein ein Duzend Menschen ausschließlich damit beschäftigt ist, die Auslagen zu schmücken), bis zum kleinen Verkauf, dem ein Publicum auch ein mander sorg- fältiges Auge für Gekaufte verzeihen würde. — (Die Frau des Lustschiffers Godard) ist in Paris gestorben. Sie hatte mit ihrem Manne mehr als hiesig Lustfahrten in Frankreich, Italien und Belgien gemacht, und sie war es auch, die während der Belagerung von Paris die Ballonfabrikation geleitet hatte. — (Das Kohlengruben-Unglück in High Blantyre.) Die fürchterliche Natur der Katastrophe in den zwei Kohlengruben in High Blantyre bei Glasgow scheint nach den jetzt vorliegenden detaillirten Be- richten in seiner Hinsicht übertrieben worden zu sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß fast sämtliche der 230 Bergleute, welche in den Schacht hinabstiegen, elendiglich umgekommen sind. Man hat vermutet, daß hinter dem blutigen Schacht vielleicht einige Lebende angefangen werden und während der Rettungsarbeiten wurden auch wirklich drei Männer und ein Junge lebend vorgefunden. Letzterer gab seinen Geist auf, ehe er die Oberfläche erreichte. Von den anderen drei starb einer auf dem Wege nach dem Krankenhause und die anderen beiden sind so krank, daß ihr Wiederaufkommen bezweifelt wird. Bis jetzt sind erst gegen 80 Leichen an die Oberfläche geschafft worden. Ueber die eigentlich Ursache der Katastrophe schwebt noch immer ein tiefes Dunkel, welches erst eine gründliche Untersuchung lüften dürfte. — (Aus dem türkischen Lagerleben.) Von dem Leben im Heerlager Suleiman Bajshas zu Serna Susia entwirft ein Cor- respondent eines ungarischen Blattes folgendes Bild: Die Soldaten sind ganzen Tag mit der Herstellung der Wege beschäftigt, da die Ge- wehre nicht abgeworfen sind und Niemand zu diesen Arbeiten requirirt werden kann. Das meiste Leben bringen die Tscherkesen ins Lager, indem sie den ganzen Tag hin- und herireiten, die im Kampfe gemachte Beute zu verkaufen suchen. Unlängst hat einer von ihnen 500 Papier- rübel um eine Goldrinne verkauft. Lebhaften Handel treiben sie mit russischen Gewehren, welche sie für 50 Papierpäster per Stück ver- kaufen. Diese Gewehre verkaufen es am besten, wie schlecht die Russen be- waffnet sind. Wahr ist es, daß sie sehr weiträndig sind, aber ihre Trefffähigkeit ist sehr gering. Die Gewehre stammen aus dem Jahre 1848, wurden aber sether nach den vorerwähnten Systemen umge- staltet. Man sieht sehr viele Soldaten in russischen Mänteln, so daß man sich in ein russisches Lager verlegt glaubt, was daher kommt, daß die türkischen Soldaten sich nicht viel um die Uniformirung kümmern, sondern nur warme Kleidung zu besitzen trachten. — (Eine Besprechung mit Grant.) Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro“, Herr Perivier, hat sich nach dem „Hotel Bri- von“ dieser Unterredung mit dem niederliegenden Eindruck zurückge- kommen, daß Graf Moltke, der „große Schwager“, im Vergleich mit dem Ex-Präsidenten der amerikanischen Republik ein unbedeutender Frau und seines Sohnes empfind, glockte den Reporter mit seiner „tête de bois“, einem, wie dieser findet, unsäglich ausdruckslosen Antlitze, an, und es entspann sich mit großer Anstrengung von beiden Seiten folgendes drollige Gespräch: „Sie haben“, sagte der Journalist, „den Marschall v. Mac Ma- hon besucht. Wie finden Sie unseren Präsidenten?“ „Wir finden nicht dazu angethan, uns gegenwärtig zu verstehen.“ „Wie meinen Sie das?“ fragte ich erwaunt. „Ganz einfach; ich kann kein Wort Französisch, und der Mar- schall kann kein Wort Englisch. Er nickte mir mit dem Kopfe zu, und ich nickte ihm mit dem Kopfe zu. Er reichte mir die Hand, und ich bot ihm die meinige. Damit war unsere Unterredung zu Ende.“

„Sie dauerte also höchstens eine Minute?“ „Doch nicht. Ich blieb einige Augenblicke im Gespräche mit der Frau Marschallin, und das war mir sehr angenehm, denn, sie spricht vorzüglich Englisch. Ich muß mich sogar wundern, wie eine Fran- zösin es so beautifully sprechen kann. Der Marschall sieht recht wohl aus und macht den Eindruck eines sehr ehrenwerthen Mannes.“ „General“, hub jetzt Herr Perivier an, indem er sich ein Herz faßte, „Sie sind wie der Marschall Präsident der Republik und auch in einer ähnlichen Lage, nämlich im Kampfe mit der gesetzgebenden Ge- walt gewesen. Ich bin sicher, daß das Publicum sehr gern Ihre An- sichten über die gegenwärtige Krise erfahren möchte.“ Der General machte eine Pause. Er verzog auch auf diese Frage keine Miene, blickte aber, wie er schon bisher gethan, nur immer auf den Fußboden und sagte: „Ich bin nicht Franzose, ich bin Amerikaner, und da der Ocean zwischen uns liegt, habe ich die Frage nicht studirt, so daß ich nicht wage, eine Ansicht zu äußern.“ Aus dieser Unterredung läßt sich kein Schluß auf die Beziehun- gen der Republik von Frankreich und Nordamerika ziehen; es erhellt aus den „vagen“ Andeutungen des Herrn Grant bloß, daß er nicht geneigt schien, dem „Figaro“ erheblich viel davon zu verrathen. — (Literarisches.) Die soeben erschienene Nummer 3 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Landolin von Nentershöfen. Roman von Berthold Auerbach. — Illustration: „Die fronte ihr.“ Von Otto Pflg. Auf Holz gezeichnet von J. Weigelt. — Die fronte ihr. Gedicht von F. Groß. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Euboea. (Fort- setzung.) — Vom „Landsknecht.“ (Zur Erinnerung an Friedrich Schwanzen- berg.) Von Walter Schwarz. — Bekannte von der Stage. Genrebilder von Ludwig Angenbruck. — Ill. Die Freunde. (Schluß). Illustration: Tüchtige Viesbaum. Charakterbilder aus dem oberösterreichischen Dorfleben. Von Franz Stelzhammer. (Aus dem Nachlasse.) (Fortsetzung.) — Tüchtige Lager - Typen. 1. „Verbannte Seelen“ und „Geächte.“ (Text.) — Aus aller Welt.

Telegramme.

London, 1. November. (G.-B.) Dem „Daily Telegraph“ wird aus Erzerum gemeldet: Die türkische Armee zog sich von Gassankaleh zurück, um auf einer höher östlich gegen Erzerum gelegenen Position innezuhalten. Die in Gassankaleh zurückge- bliebene türkische Nachhut wurde von den Russen abgeschnitten, wobei zwei türkische Bataillone gefangen wurden. Petersburg, 1. November. (Officiell.) [G.-B.] Die Cavalerie Heiman's vereinigte sich am 28. October mit Tergu- kassoff's Corp's hinter Kopirkoi und verfolgt die Türken. Konstantinopel, 1. November. (G.-B.) Infolge einer Meldung der „Agence Havas“ sind die Russen in Kütagne, östlich Silistria's, eingetroffen.

Geschäfts-Anzeige

der Hermannstädter allgem. Sparcassa für den Monat October 1877. Einna h m e n. fl. kr. 1. Cassaübertrag mit dem 30. September 1877 . . . 25,336 25 2. Sparcassa-Einlagen in 256 Posten . . . 82,140 40 3. Capitals-Rückzahlungen von 19 Parteien . . . 8,026 — 4. Vereinnahmte Hypothek-Anweisungen . . . 10,000 — 5. 3% Stempelgebühr von den Parteien eingehoben . . . 341 87 6. Zinsen von Activ-Capitalien . . . 15,894 25 7. Rückgehaltene Vorschuße . . . 138 55 Summe der Einna h m e n . . . 141,877 32 A u s g a b e n. 1. Rückgezählte Einlagen an 196 Parteien . . . 89,293 60 1/2 2. Angelegte Capitalien bei 22 Parteien . . . 9,362 50 3. 3% Stempelgebühr für gezahlte Einlags-Zinsen . . . 28 80 1/2 4. Voranschuss gegen Rückzahl . . . 79 50 5. Gehalte, Remunerationen, Unkosten . . . 695 02 1/2 Summe der Ausgaben . . . 99,459 43 1/2 und es wurde ein Cassa-Rest von . . . 42,417 88 1/2 in den Monat November 1877 übertragen.

Stimmen aus dem Publicum. \*)

Herr Redacteur! In der am 30. October erschienenen Nr. 1172 des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblattes“ wurde in dem Artikel „Politische Uebersicht“ mit Genehmigung Act von der Stimme des „Telegrafal Romanu“ Nr. 82, vom 28. v. M. genommen, in welchem mein Verhalten in der hiesigen Universitäts verurtheilt und als der öffentlichen Ehrlichkeit und dem poli- tischen Anstande widerstehend bezeichnet wird. Wenn nun jene Stimme auch die des Metropolitens „Romanu“ wäre, welche in seinem kirchlichen Amtsblatte „Telegrafulu Romanu“ gegen mein Verhalten vom 19. und 25. October l. J. in der hiesigen Univer- sität erhoben wird, so muß ich doch erklären, daß ich einerseits meinen Begriffen von „öffentlicher Ehrlichkeit und politischem Anstande“ jenes Verhalten für vollkommen entsprechend halte, und andererseits die- selbe für eine Consequenz der Thatsachen erachte, über welche nicht der „Telegrafal Romanu“ sondern meine „Wähler“ zu entscheiden be- zufen sind. Indem ich Euer Wohlgebornen meiner besondern Achtung versichere, bitte ich diese Erklärung in der nächsten Nummer Ihres geschätzten Blattes veröffentlicht zu wolle. Hermannstadt, am 1. November 1877. Dr. Pacuraru, Abgeordneter der Stadt Wülflach. Leidende, welche durch Gicht, Rheumatismus, deren Lähmungen, oder durch andere innerliche und äußerliche, jeither für unheilbar ge- dachene Krankheiten heimgesucht wurden, werden auf die im Zusammenhänge a. N. ganz besonders anmerksam gemacht. Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestattetem Lotterie, die sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnehmung voraus- sichtslos garantirt geboten sind und auch vorerwähntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist. \*) Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

M. 3. 6522 1877.

[824] 1-2

Kundmachung.

Am 7. November 1877, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, werden im städtischen Rathhause auf die Zeit vom 1. November 1877 bis letzten October 1883 folgende, dem v. Reissenfeld'schen Fonds gehörige Pachtobjekte, und zwar:
1. die Wiese in den Töpferleuten,
2. die Wiese im Lazareth, 7 Joch 191 Quadrat-Klafter,
3. die Wiese im Lazareth, 3 Joch 135 Quadrat-Klafter, versteigerungsweise verpachtet werden, was mit dem Besügen fundgemacht wird, daß vor dem Beginn der Licitation ein Spercent. Neugeld zu erlegen ist und bis zum Tage der Licitation die Verträge-Beziehungen bei der hiesigen Stadt-Cassa eingesehen werden können.
Hermannstadt, am 29. October 1877.
Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte. Licitationen.

Am 6. November bei der k. k. Landrenten-Direktion Offertverhandlung wegen Verpachtung des k. k. Tabaks-Fabrikations- (Karlshof) Gerichtsbezirks in Pöchlarn. (Karlshof) Gerichtsbezirk.
Am 6. November Licitationen des Emanuel Semmann in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbezirk).
Am 6. November Licitationen der Gemeinde Bunzlau. (Dobruza) Gerichtsbezirk.
Am 6. November Licitationen des Paul Barabas in Dees. (Dortiger Gerichtsbezirk).
Am 6. November Licitationen des Johann Borja in Loidob. (Dortiger Gerichtsbezirk).
Am 6. November (auch unter dem Schutzwort) Licitationen des Stefan Feder in Raggar-Dezije. (Samosliwarer Gerichtsbezirk).

Am 6. November (auch unter dem Schutzwort) Licitationen des Mikolaj Jeszu in Bucsum. (Kruschbann) Gerichtsbezirk.

Aufforderungen.

Vom Richter des Gerichtsbezirks zur Anmeldung von Anträgen auf den Michael Trautott und Albert Müller'schen Nachlass in Bistritz und Gebirgsdorf bis 6. November.
Vom Districts-Präsidenten des Gerichtsbezirks zur Anmeldung von Anträgen auf die dem Alexander Kispál in Székelyfalva abgekauften Fahrnisse bis 6. November.

Kundmachung.

Nach §. 40 der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb findet am 10., 11. und 12. December l. J. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei der Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse No. 19, eine Licitation statt. Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 31. October 1877 bereits verfallen waren und bis zum 5. December 1877 nicht ausgelöst oder umgekehrt wurden, verkauft.

Nach dem 5. December und an den Licitations-Tagen können verfallene Pfänder weder ausgelöst noch umgekehrt werden.
Hermannstadt, den 15. October 1877.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

Zu verkaufen. Am Groß-Scheuener Graben sind 2 Joch Wiesen-Grund, ferner 1 Joch an der Groß-Scheuener Landstraße zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Neugasse Nr. 34 bei Samuel Schneider. [823] 1-1

Aviso!

Gefertigter macht einem geehrten p. t. Publicum bekannt, daß er sein Zelchwaaren-Geschäft aus dem Winterischen Hause, Heltnerergasse No. 32, vis-a-vis in das Haus No. 49 verlegt hat und bemüht sein wird, seine geehrten Kunden auch fernerhin mit guten und frischen Waaren zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Laurentius Schell.
1-3 [825]

Geicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche Leiden für unheilbar gehaltene Krankheiten.
L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.
Vor Anwendung meiner Kun (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Krankheiten geheilt werden, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Antheilhaftigkeit sich bei den Betreffenden zu informieren sich Jedermann freisteht, eingeschrieben werden.

Seilung bei Brust- und Wagenhusten

Durch erhte\*) Joh. Hoff'sche Malzpräparate.
Hauptgeschäft
bei Johann Hoff'schen f. f. Hof-Malzpräparaten-Fabrik für die Herrsch. Staaten: Wien, Graben, Bräunerstrasse 8; für die ungar. Staaten: Johann Hoff'sche Filiale, Budapest, Hungarische No. 10.
Aufträge bitte dorthin zu richten.

Neuestes Dankschreiben.
Freiburg, 16. September 1877.
Gedurch habe ich das Brantigen, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Hoff'sches Malzextract-Bier für Magen- und Brusthusten unübertrefflich ist, die Hoff'sche Chocolate und Braut-Soubons geben seit Jahren in meiner Familie nicht aus; wir können nicht genug unsern Dank sagen, daß er uns ein solches Hausmittel, wie Ihre Malzpräparate, antreibt; der Segen Gottes ruht auf Ihrem Verdienst, wenn auch Herr Hoff von Kaiser und Königen Anerkennungen genug hat, so habe ich es doch für meine Pflicht, auch meine Anerkennung über außerordentliche Heilkräfte im Interesse der Leidenden zu geben und bitte die Berücksichtigung.
Für inliegenden Betrag bitte mir homöopathischen Malz-Stärke und Hoff'sches Kinder-Nährmehl zu senden; auch diese Erzeugnisse thun im Hause eines Verwandten von mir recht gut und zieht die Hoff'schen dieser allen anderen Malzpräparaten vor.

Hochachtungsvoll
Theodor Lange, Inspector.
Preis:
Malzextract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 fl. Mit 60 fl. 28 Flaschen 16 fl., 58 Flaschen 32 fl. — 1/2 fl. Malz-Chocolate 1, 2 fl. 40 fl., 11 fl. 60 fl., III. 1 fl. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Dutzend 60 fl. (auch 1/2 oder 1/3). — Kindernähr-Malz 1 fl. — Concentrirtes Malzextract 1 fl. 60 fl. 1 fl., auch 60 fl. — Ein fertiges Malzextract 80 fl.
Fabriks-Niederlage und Haupt-Depot: Buda-pest, Gutgasse 10 (unter dem Thore).
Echt zu haben bei Hrn. F. A. Reissenberger und A. F. Lehmann in Hermannstadt.
Depot in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihellyes, Apotheker.
Unter 2 fl. wird nichts versendet.
Die echten schmeimlösenden Hoff'schen Brust-Malzextract-Bonbons sind in blauem Papier.

Anmerkung. Daß jetzt die Nachahmer von Malzpräparaten wiederum aus Eigennutz den Werth meiner Erfindung nicht als ersten Erzeuger der Malz-Heilmittel anerkennen, gehört ins Reich der Fälschungen, denn seit 25 Jahren sind dieselben als Weizen- und Gerstenmehl mit 47 Auszeichnungen beehrt worden; die letzten Auszeichnungen sind im Jahre 1876 und 1877 gegeben, worunter Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Deutschland und des Königs von Sachsen.
D. N.

Ausstellung 1877

in den glasgedeckten Hofräumen des KÄRNTNER-HOFES
Wien, I., Kärntnerstrasse 38
die ganze Maysedergasse, die ganze Friedrichgasse und ganze Tegethofstrasse bildend. Zufahrt am bequemsten durch die Maysedergasse.
Grosse Ausstellung
der verschiedenartigsten Gegenstände jeden Genres, hauptsächlich heimischer Industrie. Die Preise der ausgestellten Gegenstände sind bei allen ersichtlich und findet der Verkauf fortwährend statt.
Geöffnet täglich von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends, auch an Sonn- und Feiertagen.
Günstigste Gelegenheit, seine Einkäufe für die Herbstsaison, sowie für den Weihnachtstisch bei der denkbar grössten Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen zu besorgen.
Besonderes Aufsehen erregen ihrer fast ungläublich billigen Preise halber nachfolgende Zusammenstellungen, welche sich von den durch verschiedene sogenannte Bazars etc. annoncirten Gruppen dadurch unterscheiden, dass dieselben nicht nur auf dem Papier, sondern auch in Wirklichkeit existiren und vollkommen da sind, wofür sie ausgegeben werden.
Die Leitung versendet auch nachstehende Zusammenstellungen, sowie alles, was bestellt wird, gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme.
Auch wird Alles nichtconvenirende nach vorhergehender schriftlicher Vereinbarung bereitwillig zurückgenommen, umgetauscht oder das Geld zurückgestellt. Dasjenige P. t. Publicum aber, welches für den Weihnachtstisch Bestellungen machen will, möge je eher je besser das Gewünschte bestellen, da jedenfalls später der Zeitmangel nicht gestatten wird, alle Wünsche zu befriedigen und möglicherweise auch die Vortheile, so bedeutend sie auch sein mögen, gelichtet sein werden.

- Zusammenstellung I. 5 fl. Collection von Silberwaaren.
Zusammenstellung II. 7 fl. 50 kr. Hausgebrauchs-Gegenstände.
Zusammenstellung III. 10 fl. Damenschmuck-Gegenstände.
Zusammenstellung IV. 5 fl. Herrenschnuck.
Zusammenstellung V. 3 fl. Eine Sammlung von Gegenstände, geeignet für Damengeschenke.
Zusammenstellung VI. 3 fl. Eine Anzahl von Gegenständen, geeignet für Herren-Cadeaux.

Adresse für Bestellungen: Kärntnerhof, Ausstellung Wien. [788] 5-12

Begründet
auf rein wissenschaftliche mathematische Ermittlungen sind die Lottospiel-Instructionen des Professors der Mathematik Rudolf v. Orlice.
Berlin, Wilhelmstrasse, jetzt Stülerstrasse 8, und können wahrhaft jedem Lottospieler empfohlen werden. Die erzielten Resultate sind geradezu überrassend. Gott erhalte ihn für ein gewonnenes
Terno von 4800 fl.
Meine Familie ist gerettet.
Marburg. Josef Hein.
(Unterschrift notariell bestätigt.) (650) 1-1

Peter Möller's natureller MEDICINAL DORSCH LEBERTHRAN
frei von allen unangenehmen Geschmack und Gerüche
WAS A. ST. LAE ORDEN
in Anerkennung seiner Erfindung
ERSTE PREISE
LONDON 1862, WIEN 1873, PARIS 1861, STOCKHOLM 1859, MOSKAU 1872, BOULOGNE 1865
Dieser Thran, in Möller's eigenen Fabriken auf den Lofoten-Inseln aus frischen ausgezogenen Lebern der Dorsch-Fische sorgfältig bereitet und am Fabricationsorte selbst in Flaschen gefüllt, zeichnet sich bei natürlicher bläugelber Farbe von allen andern Thranen besonders dadurch aus, dass er fast geruchlos ist, einen angenehmen, ölartigen Geschmack besitzt und von jedem Magen leicht verdaut werden kann. Kinder gewöhnen sich bald an seinen Genuss und Vielen wird derselbe zur Delicatesse. (614) 1-12
General-Depôt in Wien: Paul Eckardt, III., Heumarkt 7.
Preis per Flasche fl. 1 ö. W.
Depôt: Carl Müller in Hermannstadt.

Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 fl.-Mark, oder 218,750 Gulden
Hauptgewinn im glücklichen Falle bietet die allernachste große Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und autorisirt ist.
Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 46,200 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell 375,000, oder fl. 218,750 ö. W., spec. aber
1 Gewinn . . . 250000
1 Gewinn . . . 120000
1 Gewinn . . . 80000
1 Gewinn . . . 60000
1 Gewinn . . . 50000
1 Gewinn . . . 40000
1 Gewinn . . . 36000
3 Gewinne . . . 30000
3 Gewinne . . . 25000
3 Gewinne . . . 20000
7 Gewinne . . . 15000
1 Gewinn . . . 12000
23 Gewinne . . . 10000
3 Gewinne . . . 8000
27 Gewinne . . . 5000
52 Gewinne . . . 4000
200 Gewinne . . . 2400
410 Gewinne . . . 1200
621 Gewinne . . . 500
706 Gewinne . . . 250
25635 Gewinne . . . 138
2c. 2c.
Die Gewinn-Ziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantirten Geldverlosung kostet ein ganzes Orig.-Loos nur Mark 6 oder fl. 3,50
" halbes " " " 3 " " 1,75
" viertel " " " 1 1/2 " " .90
Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Poinezahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unangefordert amtliche Mittheilungen, aber auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlagt werden.
Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen andern bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.
Voransichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. November d. J. zutommen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehens-Lose.
P. S. Wir danken vielmals für das uns seitler geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme mit Bestimmtheit einladen, werden wir uns auch fernerhin bemühen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.